



Strassenbild im europäischen Viertel.

Die Bevölkerung Haifas (Palästina) empfängt die Matrosen des jüdischen Dampfers Tel-Aviv

Eines der charakteristischen Merkmale der deutschen Außenpolitik des Kaiserreichs war das Streben nach einer gewaltigen kolonialen Expansion.

„Wir müssen es England gleichtun,“ hatte Wilhelm II. gesagt. „Deutschland braucht einen ausgedehnten Kolonialbesitz.“ Und in der Linie dieser Politik lag jener „Drang nach Osten“, der zum Bau der Bagdadbahn führte und vor dem August 1914 viel Tinte zum Fließen brachte... und nun wieder bringt.

Strassenbild im arabischen Viertel.



Die Türkei hielt es 1914 mit Deutschland, Syrien und Palästina, die zur damaligen Türkei gehörten, waren die Ausgangspunkte einer Reihe von Angriffen gegen den Suezkanal.

Die Alliierten konnten es nicht dabei bewenden lassen, und 1916 beschlossen sie, eine Abteilung französischer Soldaten unter dem Befehl des englischen Majors Allenby an militärischen Operationen in Palästina teilnehmen zu lassen. Jerusalem wurde im Jahre 1917 erobert, Damaskus am 1. Oktober 1918 und Beirut am 8., Aleppo wurde am 26. Oktober besetzt.

Dann kam der Waffenstillstand von Moudros, der bestimmte, daß die Türken das Land bis an die Grenzen Ciliciens zu säubern hätten. Das Uebereinkommen von Paris, vom 15. Sept. 1919 verpflichtete Frankreich zu einer Armee in Kleinasien. Sie befindet sich noch heute in Syrien und hat eine Stärke von 20 000 Mann. Diese Armee mußte im Libanonkrieg 1920/21 gegen die Türken kämpfen und später gegen den Emir Faïçal.

Der Hohe Rat der Alliierten beschloß, Palästina und Syrien der Herrschaft der Türken zu entziehen und sie nach Ablauf einer Reihe von Jahren selbständig zu machen.

In Syrien wohnen 3 Millionen Menschen, größtenteils Araber. Das Land ist 176 000 Quadratkilometer groß, hat als Hauptstadt Beirut und zwei bedeutende Zentren: Aleppo und Damaskus.

Palästina zählt 930 000 Einwohner, nämlich 572 000 mohammedanische Araber und 154 000 Israeliten.

Der Völkerbund stellte Syrien 1922

## WAS GEHT IN UND IN SYR

unter das französische Mandat; Palästina kam unter englisches Mandat.

Gemäß den Bestimmungen des Völkerbundes haben sich die beiden Mandatärmächte bemüht, das Land zu entwickeln, zu kultivieren, es produktiv zu gestalten und zu emanzipieren im Interesse der eingeborenen Bevölkerung.

In einer Erklärung, die in der Geschichte der jüdischen Rasse als wichtiges Datum zu merken ist, sagte der englische Staatsmann Lord Balfour, England wolle in Palästina den Juden eine Heimat gründen. Es begünstigte daher die Einwanderung fremder Juden, und um die Ernährung einer stetig wachsenden Bevölkerung sicher zu stellen, bemühte es sich nach Kräften den Ackerbau zu heben. Das ging nicht ohne Widerstand, und während 1925 Frankreich die aufständischen Drusen bekämpfen mußte, hatte England bereits im Jahre 1929 einen Aufstand der Araber Palästinas gegen die Juden dieser Gegend zu unterdrücken.

Vor etwa vier Monaten begannen die Unruhen wieder.

In Syrien zuerst. Syrien will vollkommen selbständig werden und behauptet „das französische Joch abschütteln“ zu wollen.

In Palästina protestieren die Moslem gegen die Verjudung des Landes und werfen den Engländern vor, den deutschen Juden das Land ausgeliefert zu haben.

Auch Aegypten träumt von Unabhängigkeit, während in den übrigen französischen Kolonien und Einflußzonen Nordafrikas die Fackeln der Zwietracht getragen und Aufstandsherde sorgfältig geschaffen und geschürt werden.

Durch wen? Wozu? Wir versuchen, das zu zeigen.

Die Forderung Deutschlands nach Kolonien datiert nicht erst von der Besetzung der Rheinlande her. Auf diesem Gebiet hat Hitler das Losungswort Wilhelm II. von Hohenzollern übernommen. „Alles was deutsch war, muß wieder deutsch werden.“ kann man in den Propagandaschriften der Nazi lesen. Gleich nachdem der Versailler Vertrag unterschrieben war, entstanden zahllose Vereinigungen ehemaliger deutscher Kolonisten, die von den verschiedenen Regierungen des Reiches wirksam unterstützt wurden. Im Jahre 1929 stellte Herr Hjalmar Schacht bei Gelegenheit der Konferenz des Young-Planes offiziell die Frage der Rückerstattung der früheren deutschen Kolonien. Heute sehen wir von